

Protokoll AG 4 Familienfördernde Hochschulen

Moderation:	Frau Dr. Adam (OVG Uni MD), Frau Sandy Schneider (HS MD-SDL)
Protokoll:	Agnes Maria Alteneder, Sandy Schneider
Datum:	30.01.2009
Ort:	Hörsaalgebäude Haus 14, SR 1, HS Magdeburg-Stendal (FH)
Kurzbeschreibung:	Die AG wird von Frau Dr. Adam von der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und Frau Sandy Schneider von der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) moderiert, die auch ihre eigenen Erfahrungen in dem Themenfeld vorstellen werden. Frau Svenja Derichs vom Koordinationsbüro für Chancengleichheit der Universität Potsdam wird das Einführungsreferat zur familienfördernden Hochschule übernehmen.

Den Einstieg in die Thematik übernahm Frau Prof. Dr. Babara Dippelhofer-Stiem (OVGU MD) mit ihrem Vortrag zum Thema „Studieren und Arbeiten mit Kind: Vorstellungen und Wünsche zur familienfreundlichen Universität“. Dabei berichtete sie über die im Jahr 2007 bis 2008 durchgeführte Studie an der OvGU Magdeburg. Ziel dieser Studie war es, die Rahmenbedingungen und Wünsche der Mütter und Väter zu ermitteln. Hierzu wurden die MitarbeiterInnen und Studierenden der OvGU mittels eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Grundgesamtheit der Befragungen umfasste 617 Beschäftigte der Uni mit Kindern unter 13 Jahren. Bei den Studierenden mit Kind wurde die Anzahl der Grundgesamtheit auf 470 Personen geschätzt (Grundlage neuester Repräsentativdaten). Für die Auswertung der Befragung konnte insgesamt auf eine Rücklaufquote von 50% (298 beantwortete Fragebögen) bei den MitarbeiterInnen und 20% (96 beantwortete Fragebögen) bei den Studierenden zurückgegriffen werden. Hinsichtlich der äußeren Rahmenbedingungen gab es Überschneidungen: Unzufriedenheiten bei langen Präsenzzeiten an den Wochenenden sowie bei Überstunden; Flexibilisierung und Schaffung zeitlicher Spielräume (z.B. Teilzeitstudium, Anpassung von Prüfungen und Praktikum, keine abendlichen Vorlesungen, offene Dienstplangestaltung). Änderungen in diesen Punkten könnte zu einer Erleichterung für das Studieren und Arbeiten mit Kind(ern) führen. Des Weiteren wurden die Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden und MitarbeiterInnen mit dem derzeitigen Angebotsstand der Uni verglichen. Ergebnis dabei war, dass sowohl MitarbeiterInnen, als auch Studierende einen Informationsdefizit aufweisen. Laut Prof. Dr. Dippelhofer-Stiem besteht ein dringender Handlungsbedarf für die Universität (Bringschuld) und die Betroffenen (Holschuld) in einen Dialog zu treten.

Frau Svenja Derichs vom Koordinationsbüro für Chancengleichheit der Uni Potsdam sprach im zweiten Teil des Workshops über die praktische Umsetzung einer familiengerechten Hochschule. Hierzu berichtete sie über ihre Erfahrungen im Prozess der Auditierung: Bedingungen wie Chancengleichheit als akademische Tradition, das neue Hochschulgesetz in Brandenburg sowie die rege Teilnahme aller Hochschulteile erwiesen sich für den Umsetzungsprozess als sehr günstig. Durch die Auditierung entstanden vielfältige Angebote die von (werdenden) Eltern in Anspruch genommen werden können (z.B. Service- Familienbüro). Die Hochschule Potsdam ging einen Kooperationsvertrag mit der Kinderwelt gGmbH ein, die in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk einen Betriebskindergarten betreibt. Zusätzlich können die Kinder noch von Tagesmüttern und –vätern auf dem Campus oder in den Studentenwohnheimen oder durch interessierte Paten betreut werden. Darüber hinaus kann bei Tagungen die mobile Spielecke für Kinder ausgeliehen werden.

Im Rahmen des Workshops konnten alle Beteiligten einen Einblick in den Prozess der Entwicklung – von der Hochschule zu einer familienfreundlichen Hochschule gewinnen. Es konnten Erfahrungen ausgetauscht werden und konstruktive Ideen gesammelt werden.